

Deutsches Haus. Versammlungen. Omaha Blattblätter Beerer 1. und 3. Sonntag im Monat. Post-Komitee — jeden 2. u. 4. Dienstag im Monat.

Die englische Bühne



Eva Sullivan mit den „Monte Carlo Girls“ während nächster Woche in Krug's Theater.

Orpheum. Matinee täglich 2:15 — Abends 8:15. Preise: Gallerie 10c; beste Sitze 25c bis auf Samstag und Sonntag Abends: 10c, 25c, 50c, 75c.

Krug Theater. Mat. 2:30 Ab'ds 8:30 Beste Sitze 50c. Feine Burlesque. Monte Carlo Girls. Freitag Abend: The Country Store. Täglich 10c Matinee für Damen.

MARTIN W. BUSCH. Piano-Lehrer. Assistent von Max Landow. Zimmer 12-13. Baldrine Bld. — 20. und Farnam Str. — Tel. Pac. 463.

Woche, beginnend mit einer Matinee am Sonntag, den 23. Febr., wird die berühmte Operette Belle Isle Truppe in der Vorse „15 Minuten Schaulustspiel“ auftreten.

Gaiety Theater. Freunde der Auslese werden nächste Woche, während die „Lon Lon Girls“ und die Bert Baker Co. auftreten, in dem Gaiety Theater finden, was ihrem Geschmack ist.

Krug Theater. Anlässlich der diesigen Woche hat Herr Franke, der tüchtige Geschäftsführer des Krug Theater ein besonders feines Programm aufgestellt.

So Dürre Segen brachte. Noch lange wird man an die kostspielige Dürre von 1911 in unseren Lande denken. Dieselbe hat aber da und dort auch ihren Segen gebracht.

Ein Kellner, der beim „Fischwirt“ in den Auen ledienst war, wollte am 24. Mai abends drei Herzen die anscheinend betrunken waren, längs des Ufers eines Donauarmes hingehen gesehen haben.

Hippodrome. Nach wie vor ist die Geschäftsleitung des Hippodrome bestrebt, dem Theaterpublikum nur das Beste auf dem Gebiete des Vaudeville zu bieten.

HARRY H. CLAIBORNE. Friedensrichter. Zimmer 14. über der Burlington 1106. Omaha. 1504. — Tel. Red 7403. Schwanen-Str. 700. Omaha, Neb.

Accordion Side Boy u. Sunburst. Ideal Pleating Co. Ueber 107 süd. 16. Straße. Zimmer 200. Dougl. Nord Omaha.

Die Ehen von Seifenberg. Kriminalroman von Fritz Rebenstein.

16. Fortsetzung. XVII.

Die Nachforschungen über die geheimnisvolle Tat im Praterplatz gehalten sich anfangs sehr schwierig, stützend und mühevoll.

Hempel erfährt von ihnen nur, daß ihrer Meinung nach der Körper am linken Donauufer ins Wasser geworfen worden sein mußte.

Hier gab es nur berittene Polizisten, die stets paarweise, nie allein und nie bei Nacht Streifen unternahmen.

Er versuchte es zuerst mit den Polizisten, die am 24. und 25. Mai Dienst im Donaugebiet gehabt. Sie wußten nichts.

Er blühte ihnen eine Weile nach, weil sie in ihrer Trunkenheit so formidabel vorstellten und hätte sicher nicht weiter daran gedacht, wenn eine halbe Stunde später nicht zwei von ihnen der alte und ein jüngerer allein den selben Weg zurückgekommen wären.

Er hatte genug mit seinem Dienst zu tun, der jetzt in der Hochsaison wahrlich anstrengend genug war.

Er erfuhr, daß sie das Weib eines Lumpenfamlers sei, der tagsüber in der Stadt seinem Beruf nachzugehen erst spät abends heimkehrte.

Nach etwa vierzig Minuten bemerkte der Detektiv abseits vom Wege eine alte Bretterhütte, die halb im Gebüsch verborgen lag, aber trotzdem den Blick auf den Weg gewährte.

Sie erwiderte seinen Gruß nicht sehr freundlich, murmelte ihn jedoch beantwortete seine Fragen mit stiller Zurückhaltung.

Als Hempel nach drei Herzen fragte, wie am 24. Mai in der Dämmerung mitten am Uferweg vorbeigekommen sein sollten, wurde sie sehr bestürzt, ab aber keine Antwort.

„Nein, Herr! So wahr ich eine gute Christin bin! Sie können sich wohl denken, daß man in solcher Lage auf jedes Wort aufmerksam ist und nichts vergißt.“

„Wie, Herr! Sie wußten etwas, wollte oder durfte aber darüber nicht sprechen.“

man wohl mal bei uns nachfragen würde wegen der Geschichte. „Warum machen Sie nicht sofort selbst die Anzeige? Es war ja Pflicht!“

Hempel zweifelte keinen Augenblick, daß die Alte die Wahrheit sprach. Er kannte die Velleitigen von Leuten ihres Schlages. Und was sie beobachtet hatte, stimmte ja genau in den Rahmen der ihm bereits bekannten Tatsachen hinein.

„Freilich war weder die Identität des Ermordeten noch jene der Mörder erweislich. Und für den Verdacht, Herr v. Laandau könnte mit Dr. Richter identisch sein, bot das Ganze nicht einen Schatten von Beweis.“

„Können Sie alles, was Sie mit da mitteilen, unter Eid auslegen?“ fragte Hempel. „Natürlich! Wenn es sein muß!“

„Wie heißen Sie?“ „Antonie Kogler.“ „Als der eine der Mörder das Streichholz anzündete, mußten Sie sein Gesicht doch genau gesehen haben. Wie sah er aus?“

„Er war groß, sehr hager, mit furchigem Gesicht, das von einem Frauenbart umrahmt war. Ein gewöhnlicher Mensch war er sicher nicht. Er hatte etwas Vornehmes — auch im Gesicht — nicht bloß in der Kleidung.“

„Und der andere?“ „Den konnte ich nicht sehen. Er stand ganz in der Dämmerung. Nur daß er mittelgroß war und einen buschigen, schwarzen Schnurrbart hatte, weiß ich.“

„Ganz bestimmt!“ „Schön! Und nun, Frau Kogler, noch eins: Erzählen Sie vorläufig in Ihrem eigenen Interesse niemand von der Sache. Man weiß nicht, wo der Graubart sich gegenwärtig aufhält. Möglicherweise ist er immerhin doch in der Inhabung des Schlafwinkels, gibts ja genug da herum. Und wenn er eine Ahnung hätte, daß Sie ihn belauscht haben — übrigens müssen Sie das? Am Besten wäre es, Sie gingen in ein Spital, Ihr Fuß würde da auch am schnellsten heilen.“

„Das möchte ich längst. Aber ich find nicht nach Wien zuständig, und bei dem Wapmanzel.“ „Ich werde sehen, was ich tun kann. Vielleicht kann ich Ihnen schon morgen Bescheid bringen.“

XVIII. Es gelang Hempel wirklich, der Frau des Lumpenfamlers Aufnahme in ein Krankenhaus zu verschaffen. Er atmete erst auf, als er sie dort geborgen wußte und ihre Aufzagen zu Protokoll gebracht waren.

Wie leicht konnte es dem Graubart einfallen, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, ob jene Hütte wirklich unbesetzt war!

„So aber!“ — der Detektiv lächelt triumphierend. — „Ist Keiner gemalten Umficht, Du Graubart, doch ein Beweis entgegen, der hoffentlich früher oder später helfen wird. Dir den Hals zu brechen!“

Hempel ließ sich die im Polizeibüro befindlichen Sachen noch einmal vorlegen und betrachtete Stück für Stück aufmerksam. Es war keine teure Wäsche, wie sie gewöhnlich nur ein vermöglicher Mann trug. Außerdem war eine wertvolle goldene Uhr mit Doppelapfel vorhanden und ein kleiner, wahrscheinlich unheimlich für eine Damenhand angefertigte Ring von altertümlicher Formgebung und geringem Wert. Gewiß ein Andenken. Der Detektiv hatte ihn am kleinen Finger getragen.

Kunst A. Hospe Co. Musik. 1513 Douglas Str.

WROTH'S NEUES CAFÉ. 1612 Farnam Straße. Im Centrum des Retail Geschäftsdistrikts und in unmittelbarer Nähe der großen Office Gebäude und der Theater. Schattiere und Seefische eine Spezialität. Alle Delikatessen der Saison. Höflichste und schnellste Bedienung.